

Das Weinjahr 2007 in Baden

Dr. V. Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Das Weinjahr 2007 wartete nach vielen extremen Erscheinungen bei Witterung und Rebphänologie mit einem sensationell günstigen Verlauf der Herbstwitterung auf und lässt für die Kunden außerordentlich vielseitige, fruchtige Weine mit kräftig-nachhaltiger Struktur und Fülle erwarten.

Ein extrem nasser, warmer Herbst 2006, niederschlagsarme, milde Wintermonate und eine außergewöhnlich trockenheiße Phase von März bis Mai waren die Vor- und Begleitzeichen für den frühesten und schnellsten Start in eine Rebvegetation, an die sich die meisten Winzer in Baden erinnern können. Nach sommerlichen Temperaturen von 20 bis 34° C bereits in den Monaten Februar bis April und einer Sonnenscheindauer von 270 Stunden im April, was sogar den langjährigen Durchschnittswert im Juli um 40 Stunden übertraf, wurde in sehr frühen Lagen der Start der Reblüte bereits ab Mitte Mai gemeldet. Ein rasanter Blühverlauf über alle Sorten und Standorte brachte für das gesamte Anbaugebiet das Ende der Reblüte bereits im Mai, was so frühzeitig für Baden noch nie berichtet werden konnte. Der Beerenansatz erreichte durchschnittliche Werte. Ab Mitte Mai zunächst kräftige Einzelniederschläge, von Juni bis Ende August überdurchschnittliche Regenmengen bei allgemein durchschnittlichen Temperaturen förderten Rebwachstum und Traubenzuwachs sehr stark und konnten eine drohende Problematik wegen Trockenheit für den Jahrgang 2007 zum Glück abwenden.

Peronospora führte durch sehr warme Nächte ab der zweiten Junihälfte zu stärkeren Infektionen, konnte aber im allgemeinen bei geringerem Gefährdungspotential von den Winzern gut kontrolliert werden. Oidium blieb insgesamt durch die relativ hohen Sommerniederschläge im schwachen Gefährdungsbereich. Die Traubenwicklerregulierung stellte die Winzer in den Pheromonverfahrensgebieten vor keine Schwierigkeiten, während durch den frühen Vegetationsstart die Bekämpfung mit anderen Mitteln das Problem der Terminwahl mit sich brachte. Mit den extrem heißen und sonnenscheinreichen Tagen am 14. und 15. Juli hatte der Jahrgang ein bis dahin noch kaum beschriebenes Problem mit Sonnenbrandschäden an Trauben, die sich allerdings insgesamt weniger auf die Menge auswirkten, wie vielfach aufgrund des Traubenschadbildes erwartet wurde. Hohe Bodenwasserversorgung bei günstigen Temperaturen hielt bis Ende Juli den Vegetationsvorsprung bei rund 17 bis 21 Tagen.

Ab Ende der ersten Augustdekade einsetzende, auffallend kühle Nachttemperaturen bis in den Oktober hinein ließen bei sehr guter Reb- und Traubenentwicklung den Vegetationsvorsprung bis zur Lese auf rund 2 Wochen schrumpfen und sorgten für eine Abreife, bei der die Bildung der Aromen, die Struktur der Säuren, die Extraktstoffe sowie die Farb- und Phenolreife der Beeren außerordentlich günstig beeinflusst

wurden. Bei einer Art "klimatischem Kühlschranks-Effekt" konnten selbst Traubenpartien, bei denen bereits Ende Juli bis Mitte August die Entwicklung von Fäulnisregern gedroht hatte, durch Aussondern, Vorlesen und gute weinbauliche Handhabung erfolgreich bis zur Lese mit höheren Mostgewichten geführt werden. Die anhaltende Periode mit sehr kühlen Nächten und sehr sonnigen, moderat warmen Tagen brachte Mostgewichte und Gesamtreife des Leseguts in sehr erfreulicher Form. Ein insgesamt sehr ruhiger Leseverlauf ließ den Winzern Zeit und Gelegenheit, um auch im Bereich der höchsten Qualitätsstufen Traubenpartien einzubringen.

Insgesamt kann zu diesem sehr frühen Zeitpunkt mit einer Jahresernte für Baden von rund 78 bis 84 hl pro Hektar über alle Sorten und Bereiche hinweg gerechnet werden. Die geernteten Qualitäten liegen mit Ausnahme der witterungsbedingt sehr frühen Lesepartien fast ausnahmslos im Bereich der Prädikatsweine. Sonderlesequalitäten von über 105° Öchsle bzw. von Beerenauslesen aufwärts konnten bei der sehr günstigen Lesewitterung in größerer Anzahl und Menge eingebracht werden.

Die Jungweine sind bereits intensiv geprägt von Frucht, Aromenfülle, Säurestruktur und Stoffigkeit und werden die Kundschaft als ausdrucksstarke Weine des Jahrgangs 2007 mit einem großen Lagerungspotential erfreuen.

Die Bandbreite der eingelagerten Qualitäten sorgt nach weitgehend knapp gewordenen Weinbeständen insbesondere im Weißweibereich dafür, dass die Betriebe in der gesamten Qualitätsvielfalt wieder lieferfähig geworden sind. Bei den hohen Weinqualitäten und der gleichzeitig gestiegenen Nachfrage nach deutschem und speziell nach badischem Wein wird der Verkaufsfrent höhere Weinpreise durchsetzen können.

Tabellen 1 und 2

Rebphänologische Daten des Anbaugebietes Baden

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Blauer Spätburgunder		Riesling	
	Durchschnitt	2007	Durchschnitt	2007	Durchschnitt	2007	Durchschnitt	2007
Rebstadium								
07/09 Austrieb	14.04.	29.03.	23.04.	11.04.	18.04.	28.03.	12.04.	30.03.
61 Beginn der Blüte	12.06.- 18.06.	20.05.- 23.05.	20.06.- 26.06.	23.05.- 25.05.	08.06.- 14.06.	20.05.- 23.05.	06.06.- 12.06.	22.05.- 24.05.
81 Reifebeginn	12.08.	28.07.	23.08.	10.08.	18.08.	30.07.	20.08.	10.08.
89 Lesebeginn	20.09.	30.08.	24.09.	14.09.	28.09.	12.09.	04.10.	17.09.

Ernteergebnis 2007

Rebsorte	mittleres Mostgewicht		mittlere Säure		hl/ha *		% QW	% PW
	Durchschnitt	2007	Durchschnitt	2007	Durchschnitt	2007	2007	2007
Müller-Thurgau	74	72 - 85	6,5	5,9 - 7,8	85	87	20	80
Gutedel	72	67 - 80	5,3	5,8 - 7,4	92	92	75	25
Burgunder-Gruppe	88	82 - 99	7,4	7,4 - 8,8	80	81	10	90
Riesling	76	79 - 92	8,8	7,4 - 9,1	82	84	10	90